

Mensch und Pferd fördern gegenseitiges Wohlfühlen – Reitclub Kronberg feiert sein 30-jähriges Bestehen



Helene Bäcker und Allegra van der Heijden sind Jugendwarte im Verein und versierte Reiterinnen. **Fotos: Muth-Ziebe**

Kronberg (hmz) – Die Adresse lautet „Frankfurter Straße“, der Weg selbst ist eine Sackgasse, an deren unterem Ende sich ein urwüchsiges Pferdeparadies öffnet: Es ist die Heimat von dreizehn Pferden, die zum Reitclub Kronberg gehören, der in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert. Bianka Bäcker und Gaby Wandjo führen sehr erfolgreich das Konzept der Gründerin, Barbara Würtz, fort, den Kindern und Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit Tier und Natur nahezubringen. Spezialisiert hat sich der Verein von Anfang an auf die Ausbildung von Reitanfängern, die, wenn sie weiter fortgeschritten sind, auch Dressur- und Springstunden nehmen können.

„Bei uns geht es nicht nur ums Reiten, sondern um alles, was zum Pferdealltag dazu gehört“, so die beiden Frauen, die den gemeinnützigen Verein, der sich über Mitgliedsbeiträge, die Reitstunden und Spenden finanziert, leiten. Alles andere organisieren derzeit 30 Mädchen – noch fehlen engagierte Jungs – frei nach dem selbstgewählten Motto: „Wir

sind eigentlich ein ganz normaler Reitclub, wäre da nicht unser außergewöhnliches Konzept.“ Hierbei geht es um das so genannte „Peergroup-Prinzip“, das beinhaltet, dass sich Jugendliche der gleichen Altersgruppe alles Wissenswerte rund um die Pferde gegenseitig beibringen. „Unsere Reitlehrerinnen sind größtenteils zwischen 16 und 18 Jahren alt, allerdings müssen sie eine Prüfung abgelegt und ihren Reitpass erworben haben.“ Das bedeutet zudem auch, dass die Kinder und Jugendlichen „Handlungsspielräume bekommen und lernen, verantwortungsvolle Entscheidungen rund um die Pferde und das Reiten selbst zu treffen“.

Ziel sei es, „aus unseren Schülern und Schülerinnen mündige Reiterinnen und Reiter, also ‚Pferdemenschen‘, zu machen“, so Gaby Wandjo und Bianka Bäcker. Jedes der Pferde habe zwei bis drei Pflegerinnen, eben jene Schülerinnen, auf die es sich verlassen kann. „Sie müssen diese Verantwortung sehr ernst nehmen und ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen. Zwischen ihnen und den Pferden entsteht

eine intensive Bindung, eine Grundvoraussetzung für das psychische Wohl der Tiere.“ Angeleitet und weitergebildet werden sie durch Marina Wroblowski, Reitlehrerin und verantwortlich für den Reitbetrieb. Sie ist Trainerin für Gangreiten und hat ein abgeschlossenes Pädagogik-Studium. Durch den geringen Altersunterschied zwischen den meisten Reitlehrerinnen und ihren Schülerinnen werde das Vertrauen der Kinder gestärkt, denn die typischen Schüler-Lehrer-Situationen würden gar nicht erst entstehen. „Den Kindern fällt das Lernen auf diesem Weg so viel leichter.“ Mit dem Effekt des Peer-to-Peer würden sie sich im sozialen Umfeld des Reitclubs wohl fühlen.

Die Gründerin Barbara Würtz hatte jedoch nicht nur ein Herz für Tiere, sondern auch ein großes für Kinder. Für besonders unterstüt-

„Der bewusste Umgang mit dem Pferd und der Natur liefert die so oft dringend benötigte heilende Unterstützung.“ Der Reitclub hofft darauf, von einer wie auch immer gearteten



Diese Pferde werden auch für die Hippotherapie eingesetzt.



zenswert hielt sie sozial benachteiligte Kinder und jene mit körperlichen und geistigen Einschränkungen. Schon früh erkannte sie die Vorteile der so genannten Hippotherapie. Der Wortsprung leitet sich von den griechischen Wörtern „Pferd“ (hippos) und „Behandlung“ (therapeia) ab.

Sie ist eine physiotherapeutische Einzelbehandlung mit, am und auf dem Pferd und stellt für motorisch beeinträchtigte Menschen eine wertvolle Ergänzung zu anderen krankengymnastischen Behandlungen dar. „Unsere Therapie-Kinder können anschließend oft in den regulären Reitbetrieb integriert werden.“ Unabhängig davon, ob sich Probleme im sozialen Umgang mit anderen zeigen würden, ob Lernschwierigkeiten vorliegen oder traumatische Erlebnisse verarbeitet werden müssten.

Bebauung im Grünen Weg so wenig wie möglich betroffen zu sein. Die beiden Vorsitzenden haben bei allen zugestandenen Freiheiten und Möglichkeiten größtes Interesse daran, dass ihr Reitbetrieb weiterhin ungestört bleibt und genau im bisherigen Stil fortgeführt werden kann. Es gibt eine lange Warteliste und ginge es nach ihnen, müssten die Grasflächen erweitert und noch mehr Pferde angeschafft werden. Unter ihnen sind so genannte Rettungspferde vom Tierschutz, die teilweise schlimme Erfahrungen mit Menschen machen mussten. „Die Kinder und Jugendlichen kümmern sich liebevoll um diese Tiere und schaffen es, aus jedem Pferd die freundliche Seite hervorzubringen.“

Davon können sich die vielen Besucher und Besucherinnen, die zum „Pferdefest“ anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Reitclubs am Sonntag, den 18. Juni, von 13 bis 17 Uhr eingeladen sind, selbst ein Bild machen.

Kahl entwirft neuen Gebetsraum für Projekt in Tansania

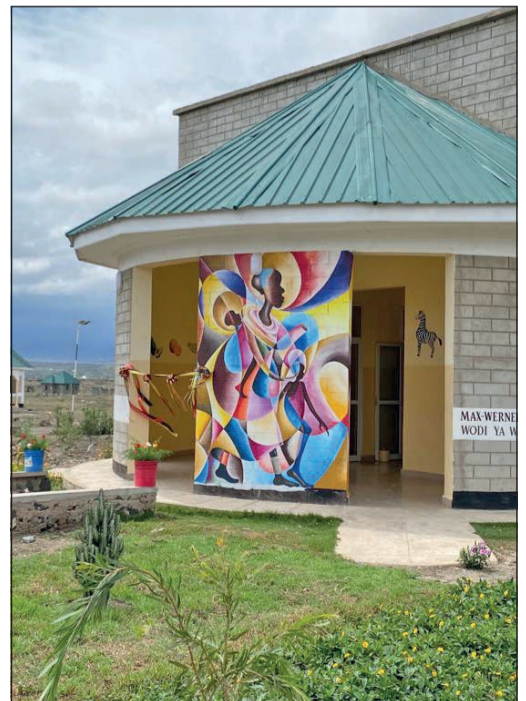
Kronberg (kb) – Seitdem Max-Werner Kahl zum ersten Male den schneebedeckten Gipfel des Kilimandscharo gesehen hat, sind 30 Jahre vergangen. Mittlerweile ist der Kronberger Architekt wohl zwei Dutzend mal in das Land am Fuße des höchsten Berges auf dem Kontinent gereist. Aus der Kooperation mit den katholischen Schwestern vom Heiligen Geist, aus Kontakten zum Nomadenvolk der Massai, das in der Hochebene lebt, ist in diesem Teil Tansanias ein Leuchtturm der Entwicklungshilfe entstanden. Das Projekt ist noch nicht zu Ende. Kahl sitzt in seinem Haus oberhalb des Kronberger Bahnhofs wieder am Zeichentisch und entwirft Skizzen für einen Gebetsraum und eine Versammlungshalle.

Der umtriebige Baumeister hat unter tätiger Mithilfe Kronberger Bürger in Tansania einen bemerkenswerten Fußabdruck hinterlassen. Unweit der Serengeti, die seit Grzimeks Zeiten hierzulande jedes Kind kennt, sind mit Spendengeldern im hohen sechsstelligen Bereich Schule, Kindergarten, Gesundheitszentrum, eine Deutsch-Afrikanische Begegnungsstätte mit Museum und zwei Kirchen entstanden. Hier arbeiten nahezu 280 Ordensschwestern als Erzieherinnen und in der Krankenpflege, betreut vom Mutterhaus im Königsteiner Stadtteil Mammolshain. Dort geht Max-Werner Kahl ein und aus.

Der CDU-Stadtverordnete hat architektonische Anleihen bei den Massai genommen und das Entree der vor wenigen Monaten eröffneten Kinderkrankeinstation den runden Hütten nachempfunden. Auf diese Weise ist Vertrauen in das medizinische Angebot entstanden, aber Kahl dokumentiert damit auch, dass er traditionelle afrikanische Baustile integriert. Die Fenster in dem achteckigen Kirchenschiff sind von einheimischen Künstlern gestaltet, die Wände mit biblischen Motiven dekoriert worden. Am Fuße des „Kili“, wie der 6000er von Einheimischen liebevoll genannt wird, auf einer Höhe von 1700 Metern wird das Gebäudeensemble bis zum kommenden Sommer durch eine Gebetsstätte für 50 Personen ergänzt. Kahl sitzt an den Plänen, hat einen kreisförmigen Grundriss mit neun Stuhlreihen und einem halbrunden Altar skizziert. Die Finanzierung ist weitestgehend gesichert und die Handwerker warten auf den Startschuss, sitzen vor Ort in den Startlöchern. Die Schwestern freuen sich derweil auf einen Ort,

an dem sie sich zu spiritueller Einkehr zurückziehen können.

Das zweite Projekt, das den Komplex in Sanya Juu ergänzen soll, ist ungleich größer. Es betrifft eine Versammlungsstätte für den jährlichen Weltkongress der „Holy Sisters“, zu dem sich rund 400 Delegierte treffen. Kahl plant einen überdachten Flachbau, ohne Barrieren und von allen Seiten zugänglich. Der 73-Jährige ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und damit ein Vorbild für ehrenamtliches Engagement. Kommen Monat können sich Interessierte ein Bild von dem machen, was im fernen Tansania entstanden ist. Im Oberhöchstädter Kolpinghaus wurde ein Film über den letzten Besuch der Kronberger Abordnung gezeigt und Max-Werner Kahl konnte Rede und Antwort stehen. Spenden für die Afrikahilfe sind jederzeit willkommen, Quitungen werden selbstverständlich ausgestellt. Adressat ist das Gesundheitszentrum der Heilig-Geist Schwestern in Nadinika IBAN 4350190000630021 7450.



Kahl hat architektonische Anleihen bei den Massai genommen und das Entree der vor wenigen Monaten eröffneten Kinderkrankeinstation den runden Hütten nachempfunden.

Foto: privat



Der Seniorenbeirat besuchte einen „Englischen Garten“ in Oberhöchstadt. **Foto: privat**

Senioren besuchten „Englischen Garten“

Kronberg (kb) – Fast 40 Senioren folgten der Einladung des Seniorenbeirats, einen Privatgarten in Kronberg-Oberhöchstadt zu besichtigen, der ganz im Englischen Stil angelegt ist.

Vor 16 Jahren beschloss Rita Conradi, den Garten zu ihrem Hobby zu machen. „Es braucht viele Jahre, bis das Bild des Gartens so stimmig erschien, dass ich mit dem Gesamtergebnis zufrieden war“, so Rita Conradi, „und trotzdem: Fertig ist man im Garten nie. Es gibt immer etwas zu tun.“ Als die Vorsitzende des Seniorenbeirats, Brigitte Bremer, Rita Conradi fragte, wie viele Stunden sie am Tag im Garten arbeiten würde, kam eine längere Pause. Brigitte Bremer fasste nach: „Fünf bis sechs Stunden?“ „Ja, in der Saison mindestens, und ohne die Unterstützung mei-

nes Mannes Norbert ginge es auch nicht.“ Offensichtlich hat sich die Mühe gelohnt, denn es kommen mehrmals im Jahr Gruppen von nah und fern, die den Garten bestaunen.

Die Gäste genossen an dem herrlich sonnigen Tag die Schönheiten des Gartens: zwei Teiche mit Fischen, Fröschen und Seerosen, mehrere Blumenbeete mit selten zu sehenden Rosen, exakt gesetzte Margeritenbeete wie kleine Inseln im englischen Rasen, außergewöhnliche Bäume wie der Taschentuchbaum und dann das Gewächshaus direkt aus England importiert. Dort befindet sich die umfangreiche Geraniensammlung.

Nachdem der ein oder andere die geheimen Wege, die von Conradi ebenfalls angelegt worden waren, erkundet hatte, traf man sich wieder im Sommerhaus der Gastgeber.

KROA dämmt Lautstärke ein

Kronberg (kb) – Das Kronberg Open Air Festival (KROA Festival) soll eine Veranstaltung für alle Bürgerinnen und Bürger sein. Das Pop Festival wird, wie auch im letzten Jahr, vornehmlich von jungen Menschen, mit Ursprung oder Verbindung zu Kronberg, in monatelanger Arbeit und mit viel Enthusiasmus ehrenamtlich vorbereitet. Unterstützt wird das junge Team von Aktives Kronberg, einem ortsansässigen etablierten Verein, dessen Mitglieder sich ebenfalls ehrenamtlich aktiv an der Umsetzung der Veranstaltung beteiligen. Um die Festivaltage auch für Anwohnende angenehm zu gestalten, wurden die Maßnahmen zur Lautstärke-Eindämmung aus dem Vorjahr ausgebaut. Dazu zählt unter anderem: Eine veränderte Positionierung der Bühne, um die Richtung des Schalls zu verändern; eine geänderte Lautsprechertechnik, unter anderem weniger basslastig und nach außen hin schallreduzierend und eine Verschiebung der Festivaltage auf Freitag und Samstag. Sollte es trotz allem einen Beschwerdegrund geben, können sich Betroffene unter der Telefonnummer 01778624253 direkt an die Veranstalterinnen und Veranstalter wenden.